



**Chancengerechtigkeit durch sprachsensibles
Forschungsdesign**

NÖ begabt 5-7: Bildnerische Kreativität

Dialogforum am 27.06.2016

Call für Good Practice Examples

Konstanze Edtstadler



- Statistische Wahrscheinlichkeit: 2,5-5% bzw. 10-15% der Kinder mit Migrationshintergrund hochbegabt bzw. begabt
- Kinder aus bildungsfernen Milieus und ausländischer Nationalität sind in Begabungsförderprogrammen unterrepräsentiert

Grund: Sprache verzerrt zugunsten der einheimischen Mittelschicht

→ Forderung:

- Nichtdiskriminierende Verfahren
- Herkunftssprache des Kindes beachten

(vgl. Tan 2008; Stamm 2009)

Ziel des Workshops:

- Sensibilität für Urteilsfehler in Verbindung mit sprachlicher Kompetenz
 - Definition von sprachlicher Kompetenz
 - Vorstellung von drei Urteilsfehlern
 - Begutachtung einer Checkliste

 - Vorstellung eines inklusiven Ansatzes zur Begabungserkennung in Schuleingangsphase anhand eines good practice Forschungsprojektes *NÖ begabt 5-7*
- = Kooperationsprojekt der KPH Wien/Krems mit u.a. PH NÖ, unterstützt vom Land NÖ, v.a. Abteilung Kindergärten
-

Definieren Sie bitte intuitiv

SPRACHKOMPETENZ /

Sprachliche Kompetenz

Sprachliche K. als kommunikative Kompetenz

= Wissen von gramm. Regeln und ihrem Gebrauch zur **sozial angemessenen** Anwendung und Interpretation

Kompetenz	Ausprägung	anders gesagt
Grammatische	Elemente und Regeln des Sprachsystems	Wortschatz und Grammatik
Diskurs-	Elemente zu bedeutungsvollem Ganzen zusammenführen	Gespräche bzw. Unterhaltungen führen
Soziolinguistische	Soziokulturelle Regeln	Verhalten in spez. Situationen
Strategische	Kompensationsstrategien zur Bewältigung von Ausdrucks- und Verstehensproblemen	Lösungen finden

Kognitive Ebene der sprachlichen Kompetenz:

Sprachfähigkeit vs. Sprachkenntnis

Allgemeinheit der Sprachkompetenz:

a. Universale semiotische Kompetenz:

i) Physiologische Seite

ii) kognitive K. (z.B. Kohärenz und Kohäsion des Denkens → Sprache/Ausdruck; Rückgriff auf Weltwissen)

iii) soziale K. (Kontaktaufnahme, Angemessenheit der Sprache im Kontext)

b. Sprachspez. Kompetenz:

Kompetenz im Sprachsystem (Phonetik – Textstruktur)

Variationskompetenz (Soziolekt, Dialekt, Stil, Register)

Flüssigkeit

Sprachkompetenz von häuslicher Umgebung beeinflusst (vgl. z.B. Stamm 2009):

Bildungsorientierte Eltern

- sprechen mit dem Kind länger und intensiver
- antworten kontingenter
- entlocken dem Kind mehr Antworten
- unterstützen die Entwicklung verbaler Fähigkeiten

→ Spracherwerb, Standardsprache

→ Vorläuferfertigkeiten

→ Schriftspracherwerb, Bildungssprache

1. Sprachkompetenz = sprachspezifische Kompetenz

Bei einsprachigen Kindern ✓

Bei mehrsprachigen Kindern ✗

Problem:

Durch Fokus auf sprachspez. Kompetenz werden andere Bereiche der Sprachkompetenz gar nicht erfasst

Grund:

Sprachspez. Kompetenz (meist) nur in einer Sprache erfasst

2. Sprachkompetenz als Merkmal im Zuweisungsprozess

- Auffälligkeiten, u.a. akzelerierte Sprachkenntnisse bei Schuleintritt
- Checklisten zur Ermittlung intellektuell hochbegabter Kinder
- Standardisierte Verfahren
 - Sprache als Teilbereich (z.B. phonolog. Gedächtnis, Sprachverständnis,...)

Aufgabe: Sehen Sie sich die Punkte auf der Checkliste an:
Welche Merkmale sind sprachlicher Natur?

3. Sprachkompetenz als Medium des Zuweisungsprozesses

- Standardisierte Verfahren
 - sprachliche vs. sprachfreie Instruktion
- Informelle Verfahren
 - fast immer sprachbasiert

Lösungsansatz:

Berücksichtigung der Forderungen von Stamm (2009)

Nichtdiskriminierende Verfahren & Herkunftssprache des Kindes beachten

→ Projekt *NÖ Begabt 5-7*

- Erkennung, Begleitung und Dokumentation der Entwicklung mathematischer (PH NÖ) und bildnerischer Begabungen (KPH Wien/Krems) in Schuleingangsphase
- Letztes Kindergartenjahr bis 2. Schulstufe (=Schuleingangsphase)
- 137 Kinder an 16 Standorten
- Erstellung und Erprobung von Instrumenten zur Begabungsidentifizierung im pädagogischen Kontext
- Dokumentation und wissenschaftliche Auswertung der Ergebnisse
- Besonderer Fokus auf Kinder mit DaZ/Migrationshintergrund/sprachlichen Schwierigkeiten
→ Herstellung von Chancengerechtigkeit betreffend *Auswahlprozess, Instruktion und Auswertung*

- Auswahlprozess der Teilnehmer/innen
 - Kindergärten durch Abteilung Kindergärten des Landes NÖ ausgewählt
 - alle (!) Kinder einer Gruppe im letzten Kindergartenjahr
 - Sicherstellung, dass mind. Schnitt von 17 % Kinder mit Migrationshintergrund repräsentiert ist

- jeweils 2 offene und voneinander unabh. Aufgabenstellungen
- anschließendes freiwilliges Interview

Inklusiver Ansatz bei Instruktion:

- Gestaltung der Anleitung sprachsensibel
 - einfache Formulierungen unterstützt durch Gestik und Mimik
 - Miteinbeziehung der Erstsprache der Kinder durch IKM
 - Übersetzung der Instruktion in Erstsprache
 - Interview ggf. in Erstsprache geführt
 - Keine Vorgabe – keine Themenverfehlung
-

Strikte methodische Trennung zwischen

- sprachlichen Bereichen (Interviews) und
- nichtsprachlichen Bereichen (bildnerische Produkte)

→ **Intersubjektives Ratingverfahren** (jedes Produkt ohne Kenntnis der L1, Biographie, ... des Kindes von 6 Ratern in 6 Kategorien bewertet) durchgeführt und überprüft

→ Scorebildung

→ Grundlage für weitere statistische Auswertungen und qualitative Analysen

**Kein Gruppenunterschied abh. von L1 →
Kinder mit und ohne DaZ schneiden gleich ab!**

Gerechte Potenzialerhebung kann gelingen, wenn Urteilsfehler durch Sprache im elementaren Bildungsbereich berücksichtigt wird

→ alle Kinder (DaZ, Dialekt, Sprachentwicklungsverzögerung)

Kinder sprachkompetent, wenn auch nicht immer in Standarddeutsch

- einige Kinder erzählen ausführlich in L1
 - stolz, wenn sie Interview auf Deutsch machen können
 - authentische Fragen des Interviews bewirken, dass Kinder sprechen/erzählen
 - alle Kinder wollten zum freiwilligen (!) Interview
-

Interviewausschnitt zu einem Plastilinbild mit Mähdrescher am
Maisfeld:

Kind [und des] is des des Födl

I. Und was ist das?

Kind Des Födl.

I. Das Feld= (--) hm
[...]

Kind: (2.0) Wir hom a a Computaspü des hast
Landwirtschaftsmonate und do do wohnt ma bei an
Bauernhof und do ko ma hoit g- Tiere kaufn und Kia (-)

I. <Aha>

Kind Kühe und [so]

Soziolinguistische Kompetenz:

Kind mal i dann zu Hause an

Interviewer Na zuhause kannst es nicht anmalen weil wir nehmen uns die Katze nämlich mit

Kind (1.5) ajahhh hab i vagessn

Strategische Kompetenz:

Kind (1.5) hier is ein Bär mh (--) uund (-) m (-) das ist eine (1.0) eineee (.h) ein Schal für- nicht (--) der Rock runterfallen?

[macht eine Bewegung um den Bauch]

Weitere Erhebungen in Volksschule

Frühjahr 2016 (1. Kl. VS)

und 2017 (2. Kl. VS)

Beobachtung der longitudinalen Entwicklung:

Zusammenhang mit anderem Erhebungszeitpunkten bei bildn.
Kreativität

Entwicklung der Sprache (Interviews)

Didaktische Umsetzung der Ergebnisse

- Edtstadler, K. (in Druck), Potenzialerkennung im Spannungsfeld sprachlicher Kompetenz, In *Tagungsband Inklusive Pädagogik an der KPH Wien/Krems*. Wien: Lit-Verlag.
 - Stamm, Margrit. 2009. *Begabte Minoritäten*. Wiesbaden: VS.
 - Tan, Dursun, 2008, Migration als Chance In: Michael Adelman (Hrsg.), *Zukunft braucht Begabung – Begabung braucht Zukunft*, 243-261. Berlin: Lit-Verlag.
 - Knapp, Karlfried & Lehmann, Christian. 2006. Sprachliche Kompetenz. *Neurolinguistik* 20, 81-98.
-



Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

Erreichbarkeit:

konstanze.edtstadler@kphvie.ac.at oder
edtstadler@gmail.com

Nähere Informationen auf:
www.kphvie.ac.at

